

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 24 (1908)

Heft: 14

Rubrik: Bauwesen im Kanton Bern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wasserversorgung Bauma. Die Zivilgemeindeversammlung Bauma beschloß, um dem üblichen Wassermangel im Sommer zu steuern, die Erweiterung der Wasserversorgung durch Zuleitung neuer Quellen mit einem Kostenaufwand von 25,000 Fr.

Wasserversorgung Venken bei Kaltbrunn (St. Gallen.) (Korr.) Die Venkener gedenken nun, die projektierte Wasserversorgungsanlage baldigst zur Ausführung zu bringen. Die Politische- und Ortsbürgerversammlung haben Ende dieses Monats über bezügliche Gutachten Subvention abzustimmen; der Gemeinderat beantragt Fr. 35,000. Die Röhrenleitung und das Reservoir kommen nach dieser Kostenberechnung ziemlich hoch zu stehen, denn bekanntlich wird das Wasser aus weiter Entfernung, von der Alp Wengi her bezogen.

Gaswerk Burgdorf. Die außerordentliche Versammlung der Einwohnergemeinde beschloß am letzten Samstag einstimmig, die Ringleitung für die Versorgung der Stadt mit Gas auszubauen und im Elektrizitätswerk eine neue Turbine zu erstellen. Nach Erstellung der weitläufigen Ringleitung werden die Klagen über die Ungleichheit des Gasdruckes verschwinden.

Bauwesen im Kanton Bern.

(rd.-Korrespondenz.)

In Wohlen bei Bern fand leztthin die Einweihung der prächtig renovierten und verschönerten Kirche statt, die nun ein wahres Kleinod stimmungsvoller Baukunst bildet. Auch die Renovation der alten interessanten Kirche zu Münchenbuchsee schreitet unter verständnisvoller Leitung rüstig vorwärts. Es werden überhaupt im Kanton Bern in den letzten Jahren für kirchliche Bauzwecke ganz erkleckliche Summen ausgegeben und zwar teilen sich darin Gemeindefassen sowohl als die private Geseftreudigkeit.

Lobenswert sind auch, wie ich Ihnen schon oft geschildert, die Anstrengungen, die in unserem Kanton für Schulhausbauten nach modernen, hygienischen und ästhetischen Anforderungen gemacht werden. In dem immer städtischer werdenden Flecken Langenthal wird im kommenden September ein prächtiger neuer Primarschulpavillon eingeweiht und damit zugleich das 75-jährige Jubiläum des Bestehens der dortigen Sekundarschule begangen. — In Adelboden hat man dieser Tage den Bau des beschlossenen neuen Schulhauses, dessen Kosten auf Fr. 120,000 devisiert sind, begonnen. Das schlichte und doch dem Dorfe zur Zierde gereichende Gebäude wird eine Turnhalle und zwei Lehrerwohnungen enthalten. Die Pläne sind von der rühmlichst bekannten Architektenfirma Bracher & Widmer in Bern ausgearbeitet worden.

In Wyßachen im Unter-Emmental wird fleißig an dem neuen Jugendhort gearbeitet; man hofft, denselben im Herbst vollenden zu können.

Ein edles und kostbares Werk wird am 11. Juli in Thun, d. h. eigentlich in der Nähe von Walkringen feierlich eingeweiht werden. Es ist ein Ferienheim für schwächliche Schulkinder, das die als edle Wohltäterin bekannte Frau Baronin von Zedtwitz, Besitzerin des wundervollen Schlosses Chauxreuse am Thunersee, der Gemeinde Thun gestiftet hat.

In den vom Föhn so oft und schwer heimgesuchten Gemeinden des Berner Oberlandes strengt man sich in den letzten Jahren in sehr erfreulicher Weise an, im Anschluß an moderne Wasserversorgungen auch Hydrantenanlagen nach rationellsten Systemen einzuführen. Sogar auf der romantisch-idyllischen Höhe des Brünig ist ein solches Projekt leztthin definitiv sanktioniert worden. Noch wichtiger ist ein bezüglicher Beschluß der Gemeinde

Willigen bei Meiringen, die ganz besonders unter den Gefahren des Föhns oft zu leiden hat. Hier hat Ingenieur W. Benteli in Bern die Erstellung einer Trinkwasserversorgung mit ausgedehntem Hydrantennetz übernommen. Einen gleichen Beschluß hat unlängst das liebliche Iseltwald am Brienzertee gefaßt.

Auch das elektrische Licht erobert sich dort oben immer mehr Terrain, was übrigens in der Zone der eigentlichen Energiequellen nur ganz natürlich erscheinen sollte. Demnächst wird der Fremdenkurort Hondrich oberhalb Spiez im Glanze der elektrischen Flammen erstrahlen. Mit Fieberreifer wird an der Vollendung der Installationen gearbeitet, um die Fremden mit der neuesten Erregenschaft zu überraschen.

Von großer wirtschaftlicher Bedeutung sind sodann auch die erfreulichen Anstrengungen, welche verschiedene oberländische Gemeinden machen, um ihre ausgedehnten Sumpf- oder Moosgebiete durch Entsumpfung und großangelegte Drainagen in abträgliches Kulturland umzuwandeln. Solche Projekte, deren Kosten in die Hunderttausende gehen, die sich aber um das Vielfache lohnen werden, bestehen gegenwärtig in den Gemeinden Lenk, wo zwar noch einige Schwierigkeiten zu überwinden sind, und in St. Stephan, wo das Werk bereits in Angriff genommen ist. Bei diesen kostspieligen Werken reicht freilich die finanzielle Kraft des Einzelnen nicht aus; aber Bund, Kantone und Gemeinden greifen da mit namhaften Beiträgen kräftig mit ein, in der richtigen Erkenntnis, daß solche Entsumpfungen stets zur Vermehrung des Nationalvermögens wesentlich beitragen.

Bermehrte Aufmerksamkeit wird bei uns seit einiger Zeit auch der Verpflegung und Unterbringung der Tuberkulosekranken gewidmet. Ein zweites Sanatorium (analog Heiligenschwendi) ist nurmehr eine Frage der Zeit. Aber auch die Bezirkspitäler müssen nach Spezialrichtungen für Tuberkulose trachten, und da geht nun das Bezirkspitäl Langenthal mit gutem Beispiel voran: es baut einen besondern Pavillon mit 10 Betten nur für Tuberkulose.

Neue Sitzruder-Vorrichtung.

(Eingef.)

Die meist gebräuchliche Anordnung der Sitzruder hat den Uebelstand, daß der Rudernde gezwungen ist, nach rückwärts zu sitzen und sich während der Fahrt immer umzudrehen, um dem gewünschten Ziele zusteuern zu können.

Zur Beseitigung dieses Uebelstandes sind schon verschiedene Ideen ausgeführt worden, aber alle mit mehr oder weniger großem Mißerfolge und zwar teilweise wegen zu großer Kraftverluste und teilweise auch wegen zu großer Kompliziertheit der Einrichtung.

Nun ist es aber endlich einem schweiz. Bootbauer gelungen, eine neue praktische Sitzruder-Vorrichtung ins Leben zu rufen, die dem Rudernden ermöglicht, die Ruder gegen sich ziehend, d. h. in der gleichen Weise arbeitend, wie bis jetzt das Boot nach vorwärts zu treiben und nicht mehr wie bis jetzt der Fall war, der Gegend und Gefahr den Rücken zu kehren. Es zeichnet sich dabei diese Vorrichtung durch ihre Einfachheit und Solidität aus. Das Ruder kann jederzeit leicht ein- und ausgehängt werden.

Das bereits in Betrieb stehende Boot wird sehr günstig beurteilt, sowohl von Bootskleuten, wie auch vom sporttreibenden Publikum und wird diese Vorrichtung ohne Zweifel nicht nur auf den Schweiz. Seen, sondern auch überall im Auslande bald in ausgedehnte Verwendung kommen.